

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Kamenz
Pulsnitz und Dorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 112

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Am Hofe-Güter-Str. 2, Fernruf nur 551

Montag, 15. Mai 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Pfg. Frachterlösn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Die letzten Krimkämpfer auf das Festland gebracht

Einzigartige Ueberseebewegung — 41 Terrorflugzeuge bei Angriffen auf Stettin u. Dsnabrück vernichtet

Mit dem Abtransport der letzten Nachhut westlich Sewastopol hat der heldenhafte Kampf der deutschen und rumänischen Divisionen auf der Krim seinen Abschluß gefunden. Aber sechs Monate haben die tapferen Verteidiger der Krim dem Massenansturm der Sowjets standgehalten und die ihnen gestellte Aufgabe als Flanierschutz der Südfront glänzend gelöst. Bei der Zurücknahme des Südlügels der Ostfront waren Krimkämpfer der schwere Auftrag gestellt worden, eine beträchtliche Masse sowjetischer Truppen so lange zu fesseln, bis die Absehbewegungen abgeschlossen waren. Allein auf den Nachschub über See durch die Luft angewiesen, ist dieser Auftrag von den Krimkämpfern vorbildlich durchgeführt worden. Nach seiner Vollendung aber harrierte der tapferen Soldaten die weit schwierigere Aufgabe, die Krim ohne Verluste von Menschen und Material zu räumen. Seit Mitte April hat die deutsche Führung hier einen hinhaltenden Kampf geführt und es verstanden, der außerordentlich großen Gefahr der Ueberkugelung oder gar Einkesselung zu entgehen. Sewastopol, das als längst nicht mehr der Festungswert von 1942 besaß, diente nur dazu, die sowjetischen Verbände so lange festzuhalten, bis das Gros der Truppen zurückgebracht worden war. Erst danach wurden in einem völlig frei gewählten Zeitpunkt die Truppen der Stadt dem Feinde überlassen, und nunmehr haben auch die letzten Truppenteile sich in vorbildlicher Weise von der Halbinsel Krim lösen können, wobei das Meer ebenso wie die Luftwaffe und vor allem auch die Einheiten der Kriegsmarine große Leistungen vollbracht haben. Den Sowjets ist weder irgendwelche nennenswerte Beute überlassen worden, noch ist es ihnen gelungen, die Kampfkraft der Krimkämpfer zu schwächen, die in kurzer Frist zu neuem Einsatz an anderen Punkten bereit sein werden.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Krim sind am 13. Mai die letzten deutsch-rumänischen Truppen auf das Festland übergeführt worden.

Seit dem 1. November 1943 stürmten dort die Sowjets mit einer vielfachen Ueberlegenheit gegen unsere schwache Verteidigung an. Erst im April war es notwendig geworden, unsere Truppen auf einen engen Verteidigungsring um Sewastopol zurückzunehmen. Auch dort scheiterten die weiteren Versuche der Sowjets, mit 29 Schützen- und mehreren Artilleriedivisionen, Panzer- und Marinebrigaden den Ring zu sprengen und die deutschen Kräfte zu vernichten, unter schwersten blutigen Verlusten für den Feind.

Jagd-, Schlacht- und Nahkampffliegerverbände haben den

Abwehrkampf der Erdtruppen vorbildlich unterstützt und dabei allein in der Zeit vom 8. April bis 12. Mai 604 feindliche Flugzeuge, 196 Panzer und 113 Geschütze vernichtet.

In einer einzigartigen Ueberseebewegung haben Einheiten der deutschen und rumänischen Kriegs- und Handelsmarine sowie Transportverbände der Luftwaffe gegen starke feindliche Abwehr die auf der Krim eingekerkerten verbündeten Truppen auf das Festland zurückgeführt.

Am unteren Dnjepr beseitigten unsere Truppen einen weiteren feindlichen Brückenkopf und vernichteten dabei starke sowjetische Kräfte. Die Volkswaffen verloren zahlreiche Tote. 750 Gefangene wurden eingebracht, 44 Geschütze sowie zahlreiche weitere Waffen erbeutet oder vernichtet.

Der Bahnhof Fastow wurde in der vergangenen Nacht durch starke Geschwader schwerer deutscher Kampfflugzeuge angegriffen. Es entstanden zahlreiche Brände und Explosionen.

Von der übrigen Ostfront werden außer lebhafter örtlicher Kampfaktivität im Karpatenvorland keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Im Landekopf von Nettuno nur geringe örtliche Kampfaktivität.

Die Kämpfe an der italienischen Südfont nahmen besonders im Raum nördlich Castelforte und südlich Cassino mit steigender Festigkeit ihren Fortgang. Unsere Truppen verteidigten sich mit beispielhafter Tapferkeit, fügten dem Gegner schwere blutige Verluste zu und brachten zahlreiche Gefangene ein. Nach harten Kämpfen gelang es dem von massierter Artillerie, starken Panzer- und Schlachtfliegerverbänden unterstützten Feind in einem Abschnitt Gelände zu gewinnen. Die Schlacht geht weiter.

In den frühen Morgenstunden des 14. Mai bombardierte ein starker Kampffliegerverband das Hafengebiet von Neapel mit guter Wirkung.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe auf Oberitalien und den frontnahen Raum wurden zehn Flugzeuge abgeschossen.

Nordamerikanische Bomber griffen unter starkem Jagdschutz mehrere Orte im Ostseengebiet und in Westdeutschland an. Besonders in den Städten Stettin und Dsnabrück entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Hierbei sowie über den besetzten Westgebieten wurden 41 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Vor der niederländischen Küste schossen Vorpostenboote in der vergangenen Nacht ein britisches Schnellboot in Brand und beschädigten mehrere andere.

Neue Schlacht in Süditalien / Schwerpunkte des Feindangriffs bei Castelforte und San Angelo

Während gegenwärtig fast an der ganzen Ostfront Ruhe herrscht, hat in Süditalien nach fast siebenwöchiger Pause ein neuer Kampfabschnitt begonnen. Nach schwerer Feuerbereinigung traten die Briten und Nordamerikaner in der Nacht zum Freitag zwischen Minturno und Cassino von neuem zum Angriff an.

Die Stöße der von Panzern und starken Bomberverbänden unterstützten feindlichen Truppen erfolgten westlich und nördlich Minturno, bei Castelforte, am Monte Cassino, im Liriabuchtgebiet sowie nördlich und südlich San Angelo. Der Angriffsstreifen umfaßt somit etwa ein Viertel der Front zwischen Adriatischem und Tyrrhenischem Meer. Als Schwerpunkte schätzen sich die Abschnitte bei Castelforte und San Angelo heraus, woran erkennbar wird, daß der Feind im Liriatal aufwärts vorstoßen will, um sich damit die beiden von Cassino und Minturno nach Rom führenden Straßen zu öffnen. Trotz erheblichen Aufgebots an Menschen und Waffen gelang es aber dem Gegner nicht, unsere Linien zu durchbrechen. Alles, was er bisher unter hohen Verlusten, vor allem an Panzern, erreicht, waren einige nach Metern zu bedeckende örtliche Einbrüche, die von unseren sofort zum Gegenstoß antretenden Truppen in erbitterten Kämpfen um Häuserruinen, Bergkuppen und Schluchten fast überall wieder bereinigt wurden. Die noch laufenden Gegenangriffe kommen ebenfalls gut vorwärts. Mehrere hundert Gefangene fielen bisher in unsere Hand. In den weiter nördlich anschließenden Abschnitten blieb es bei einigen Fesselungsvorläufen und Artilleriekämpfen.

Im Landekopf von Nettuno herrscht dagegen nur geringe Kampfaktivität. Unsere Artillerie beschloß wiederum feindliche Stützpunkte sowie Munitions- und Betriebsstofflager

im Hafengebiet von Anzio und Nettuno mit beobachteter Wirkung. Die zur Unterstützung des neuen Angriffs eingeleiteten britisch-nordamerikanischen Bomberverbände debütierten ihre Flüge bis in den Raum von Genua aus. Die Bomber wurden von ihren Zielen abgedrängt und verloren durch Flakbeschuß 13 Maschinen.

Trommler des Siegeswillens / Dr. Ley vor den Schulungsbeauftragten der Partei

Auf einer Arbeitsbesprechung der Schulungsbeauftragten der NSDAP ergriff Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu den grundsätzlichen Aufgaben der Schulung das Wort. Wir huldigen dem Ideal der Vernunft, Gerechtigkeit, Tapferkeit, des Mutes und Fleißes. Die Schulung muß, so erklärte Dr. Ley, Heterogenität der Arbeit unserer Idee sein. Zu den stärksten Waffen der Nation gehören kameradschaftliche Haltung, Gemeinschaftsbewußtsein, Disziplin und Treue sowie vor allem der Antifemilitarismus unseres Volkes. Zu den großen Leistungen der Bewegung gehöre es, den Einfluß des Judentums in Deutschland und den benachbarten Ländern auszuschalten zu haben. Allein hierdurch hat der Nationalsozialismus den europäischen Völkern gegenüber geschichtliche Verdienste erwarben.

Dr. Ley sprach dann von der überragenden Stellung der Partei im politischen Leben des Volkes. Unsere Zeit verlangt, daß die lebende Generation alle Probleme löst, die sie sieht. Dazu gehören starke Nerven, Wille und Macht. Die Schulung muß der unaufhörlich antreibende Motor unseres Widerstandswillens sein. Sie muß den Willen der Herzen und Hirne, den das deutsche Volk in unseren Geanern entzaubert, ständig

mit Granatwerfern und Rak der Angriff stockte, durch weitere Ausfälle an Unterführern der Erfolg in Frage gestellt wurde, hat wiederum der junge Bataillonsführer sein Bataillon, das nur noch einen einzigen Offizier besaß, angepörrnt und durch Einschließung von zwei feindlichen Bataillonen einen für die Gesamtlage entscheidenden Erfolg mit Wiedergewinnung der alten Hauptkampflinie erzielt.

Der Wahlkampf in Irland eröffnet

Die Neutralitätsfrage steht nicht zur Debatte

Der irische Ministerpräsident de Valera eröffnete seine Wahlkampagne in der Grafschaft Clare. Er erklärte, die Neutralitätsfrage habe nichts mit den Wahlen zu tun, die von rein innerem Interesse seien und darauf hinausläufen, eine Regierung mit genügend starker Wehrkraft zu wählen.

Der Führer der größten Oppositionspartei „Fine Gael“, General Richard Mulcahy, stimmte mit de Valera darin überein, daß der Ausgang der Wahlen nur von innerem Interesse sei. Die Neutralität stehe nicht zur Debatte.

Die Konferenz der Dominion-Preminister, die ursprünglich in dieser Woche beendet sein sollte, wird noch 14 Tage dauern. Der Führer der dem früheren Premierminister des Innens zur Inverness-Partei, Robert Koch, Geheimen Regierungsrat a. D. Prof. Dr. Friedrich Karl Lehmann, zu seinem 75. Geburtstag telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Die Macht des Willens

Von Reichspresseschef Dr. Dietrich

Deutsche Soldaten, die seit vier Jahren im Kampfe stehen, die so oft im Sturm die Fahne vorangetragen und in der Verteidigung unbegrenzte Härte und höchste Standhaftigkeit bewiesen haben, vom Sinn und von der Bedeutung des Willens im Leben der Völker zu sprechen, könnte man als eine überflüssige Selbstverständlichkeit ansehen. Der Soldat selbst sein Dasein und Kampf — so werden viele mit Recht einwenden — ist ja die höchste Verkörperung dieses Willens zum Leben und zur menschlichen Selbstbehauptung. Und trotzdem erscheint es gerade in der heutigen Zeit äußerster Anforderungen, die an uns gestellt werden, und höchster Kraftproben, und unaufhörlich einzusehen in diesem unerbittlichen Lebenskampf unseres Volkes und dadurch immer neue Energien zu erzeugen und immer neue Kräfte hervorzubringen im Ringen um unser aller Schicksal und im Kampf um den Sieg.

Der Wille ist der Vater des Erfolges. Schon im Daseinskampf jedes einzelnen bestätigt sich täglich das alte Wort, daß sich ein Weg findet, wo ein Wille ist. Nur wer den festen Willen hat, ein Ziel zu erreichen, wird am Ende seinen Weg aufwärtsführen sehen. Ohne den schöpferischen Antrieb, den stetigen und harten Einsatz des Willens wären alle großen Persönlichkeiten niemals das geworden, was sie sind. Nicht der geniale Einfall und die leicht gewonnenen Fortschritte im Anfang, sondern der nie erlahmende zwingende Wille, alles an das einmal erkannte Ziel zu setzen und alle Widrigkeiten, Rückschläge und Schicksalsfügungen zu überwinden, verbürgt den Erfolg. Die Kraft des Willens, von hohen Idealen ausgehen und von echten Führerpersönlichkeiten geführt und bewegt, hat kleine Völker zu höchsten Leistungen befähigt und zur Höhe emporgehoben. Umgekehrt hat der Mangel an Willen reiche und große Nationen vernichtet und ruhmlos zusammenbrechen lassen.

Der Wille erzeugt Kräfte und weckt Energien. Er ist die Seele alles Handelns und das Herz der Tat. Er wirkt anspornend auf die Jägernden und mitreißend auf die Gleichgültigen. Er überträgt sich auf die Schwachen und stärkt die Schwankenden. Er ist der Ursprung des Schöpferischen, der Erzeuger alles Heldischen und der Motor der menschlichen Entwicklung. Er erhebt sich über die Gewalt der Materie. Nicht menschliche Schwäche bestimmt die Grenze des Möglichen, sondern der Wille des Menschen bestimmt das Maß dessen, wozu er fähig ist. Je größer die Widerstände, desto entschlossener wird sich der Wille aufrichten. Was dem Mutlosen und Verzagten unmöglich erscheint, läßt der Wille des Tapferen Wirklichkeit werden.

Der Wille ist eine Macht im Leben der Völker. Er hat nicht nur unmittelbare, sondern auch mittelbare Wirkungen. Wie Radiowellen im Äther, so strahlt der Wille seine Energien aus in das geistige Kraftfeld im Ringen der Nationen. Er ist eine gewaltige Waffe in der Hand des Volkes, das diese Waffe des Willens planlos und zielbewußt einsetzt. Je mehr Menschen diesen Willen zum Ausdruck bringen und ausstrahlen, um so geballter werden seine gleichsam kosmischen Energien auf dem weltlichen Kampfplatz dieses

vergrößern und verstärken. Jeder Deutsche muß Trommler des Siegeswillens sein, diesen Krieg mit einem totalen Sieg zu beenden.

Am Beginn des Sommersemesters des 5. Kriegsjahres erließ der Reichsstudentenführer, Gauleiter Dr. Scheel, einen Tagesbefehl an die deutschen Studenten und Studentinnen. Alle Kameradschaften des Studentenbundes mit ihren Vorgesetzten und Ältern werden durch den Tagesbefehl aufgefordert zu einer Leistungsprobe der studentischen Kameradschaften im Kriegsjahr 1944. Keine studentische Generation habe jemals eine größere Stunde deutscher Entscheidung erlebt. „Die studentischen Lebensgemeinschaften“, so schließt der Reichsstudentenführer seinen Tagesbefehl, „müssen sich besonders jetzt im Kriege als wirksame Kraftquellen nationalsozialistischen Lebens- und Siegeswillens erweisen, die weit über ihren Bereich hinaus Kraft und Zuversicht ausstrahlen.“

Slowakische Staatsmänner beim Führer

DBN Aus dem Führerhauptquartier, 12. Mai 1944.

Der Führer empfing heute den slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso, der mit dem slowakischen Ministerpräsidenten Tula, dem Kriegsminister Callos und dem Propagandachef Tido Gaspar am 12. Mai zu einem Besuch eintraf.

Der Führer hatte mit dem slowakischen Staatspräsidenten eine herzliche Aussprache über die vom Geiste der Freundschaft bestimmten Beziehungen des Reiches zur Slowakei.

In den Besprechungen mit dem slowakischen Staatspräsidenten und seinem Ministerpräsidenten, an denen Reichsminister des Innern v. Ribbentrop und Generalfeldmarschall Keitel teilnahmen, gab der Führer seiner Entschlossenheit Ausdruck, den uns von den Feinden des Reiches und seiner Verbündeten aufgezwungenen Krieg im Osten und Westen bis zum siegreichen Ende kompromißlos durchzuschlagen und dann jene Grundzüge zu verwirklichen, die den großen und kleinen Völkern ein anständiges und gesichertes Leben frei von jüdischen Volksauswüchsen und von kapitalistischer und bolschewistischer Unterdrückung gewährleisten.

Gandhis Gesundheitszustand verschlechtert

Gandhis Gesundheitszustand hat sich wie Associated Press aus Juhu, dem augenblicklichen Wohnort Gandhis, meldet, stark verschlechtert. Lange Zeit hindurch lieg er bewegungslos. In nächster Umgebung des Mahatma wird man immer beunruhigter. Einer der wenigen Aussprüche, die er am Freitag morgen tun konnte, war, daß er sich niemals zuvor so krank gefühlt habe wie jetzt.

Die Schwertler für U-Boot-Kommandant

Hohe Anerkennung für Kapitänleutnant Brandt

Der Führer verlieh am 9. Mai 1944 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Albrecht Brandt aus Dortmund, Kommandant eines U-Bootes, als 66. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Kapitänleutnant Brandt hat an seinen Namen, der bei der deutschen U-Boot-Waffe einen ganz besonderen Klang besitzt, zwei Höchstleistungen geknüpft. Er ist der erfolgreichste U-Boot-Kommandant des Mittelmeeres und zugleich der Kommandant, der die meisten Kriegsschiffe versenkt hat, nämlich nicht weniger als drei Kreuzer und zwölf Zerstörer. Zu dieser bisher einmaligen Leistung kommt ein weiterer sehr beachtlicher Verdienst hinzu: 20 bewaffnete Fracht- und Transportboote des Feindes mit zusammen 115.000 BRT fielen dem Boot des Brandt zum Opfer. Schließlich stehen auf dieser überausindrucksvollen Erfolgsliste noch zwei abgeworfene Flugzeuge.

Im Ehrenblatt des deutschen Heeres genannt

Obereutenant d. R. Hubert Schmidt, dessen Angehörige in Hohenstein-Ernstthal wohnen, hat mit seiner Energie und Begeisterung Verbände, die durch Unfall von zwei Kompaniechefen führerlos waren, neu geordnet und zum Angriff vorwärts gerufen. Als durch hartes Abwehriener

